

noch ältere Abzweigung vom Hauptstamme. Obwohl wir Kamel und Dromedar meist als spezifisch altweltliche Typen zu betrachten pflegen, läßt sich diese Familie doch nur in Amerika bis in ältere Tertiärschichten zurückverfolgen. Es traten dort mit den Dreodonten gleichzeitig im oberen Eocän die sogenannten Leptotragulinen auf, kleine, nur katzen große Tiere mit anscheinend vollständigem Gebiß von 44 Zähnen und vierzehigen Vorderfüßen, dagegen Hinterfüßen mit rudimentären Seitenzehen, wobei sämtliche Mittelfußknochen unverschmolzen waren. Die Leptotragulus-Arten standen jedenfalls den Dreodonten, Xiphodonten und Traguliden nicht fern. Es folgten miocäne Formen (Poebrotherinae) von Zwergmoschustiergröße, die immer noch ein vollständiges Gebiß und getrennte Mittelfußknochen bewahrt hatten. Im Obermiocän und Unterpliocän führten dann hirsch- und lama große Protolabis- und Procamelus-Arten die Umwandlung weiter, ihre Füße waren bereits entschieden zweizehig geworden, die Seitenzehen ganz verkümmert und die beiden Mittelfußknochen zu einem Kanonenbein verwachsen. Auch Speiche und Elle im Vorderarm, die bei den älteren Gattungen und Familien noch frei waren, sind nun verschmolzen. Mit einem Worte, es waren nun deutliche Kameliden entstanden, die sich von den heutigen nur durch etwas kleinere Gestalt und durch ein vollständiges Gebiß unterscheiden. Der Verlust zweier Vorderzähne im Oberkiefer und mehrerer Lückenzähne trat erst bei den pliocänen und pleistocänen Kameliden ein, die zu den lebenden Formen überleiten. In dieser ganzen Folge unterscheiden sich die Kameliden von den übrigen Paarzehlern stets durch gewisse kleine Sondermerkmale, die schon bei den ausgestorbenen Arten im Knochenbau hervortreten, z. B. in der Fußstellung; wahrscheinlich war auch die schmielige Sohle, die den Fuß der lebenden südamerikanischen Lamas (Auchenia), wie den der altweltlichen Arten (Camelus) auszeichnet und die verhindert, daß die Behenglieder und kleinen Hufe den Boden unmittelbar berühren, schon bei älteren Arten ausgebildet. Die Entwicklung der Kameliden läßt also sich in den nordamerikanischen Schichten in ebenso geschlossener Weise verfolgen, wie die der Pferde. In Asien erscheinen dagegen erst zur Pliocänzeit eingewanderte echte Kamele, sie finden sich dort in den Sivalitschichten Ostindiens (Camelus sivalensis), später im Pleistocän auch in Sibirien und Südrußland (C. sibiricus), während alle älteren Formen in der alten Welt fehlen; auch nach Südamerika sind sie erst spät (Pliocän) eingewandert; merkwürdigerweise haben sie sich aber gerade in solchen Teilen der Welt erhalten, wo sie ursprünglich nicht zu Hause waren, während sie in ihrer eigentlichen Heimat (Nordamerika) vollständig ausgestorben sind.

Ermähnt sei, daß Scott in einer neueren Arbeit den Schluß verfißt, daß alle streng einheimischen Selenodonten Nordamerikas, vielleicht mit alleiniger Ausnahme der Dreodonten, sämtlich zum Geschlechte der Kamelartigen gehört hätten. Die amerikanischen Selenodonten bildeten seiner